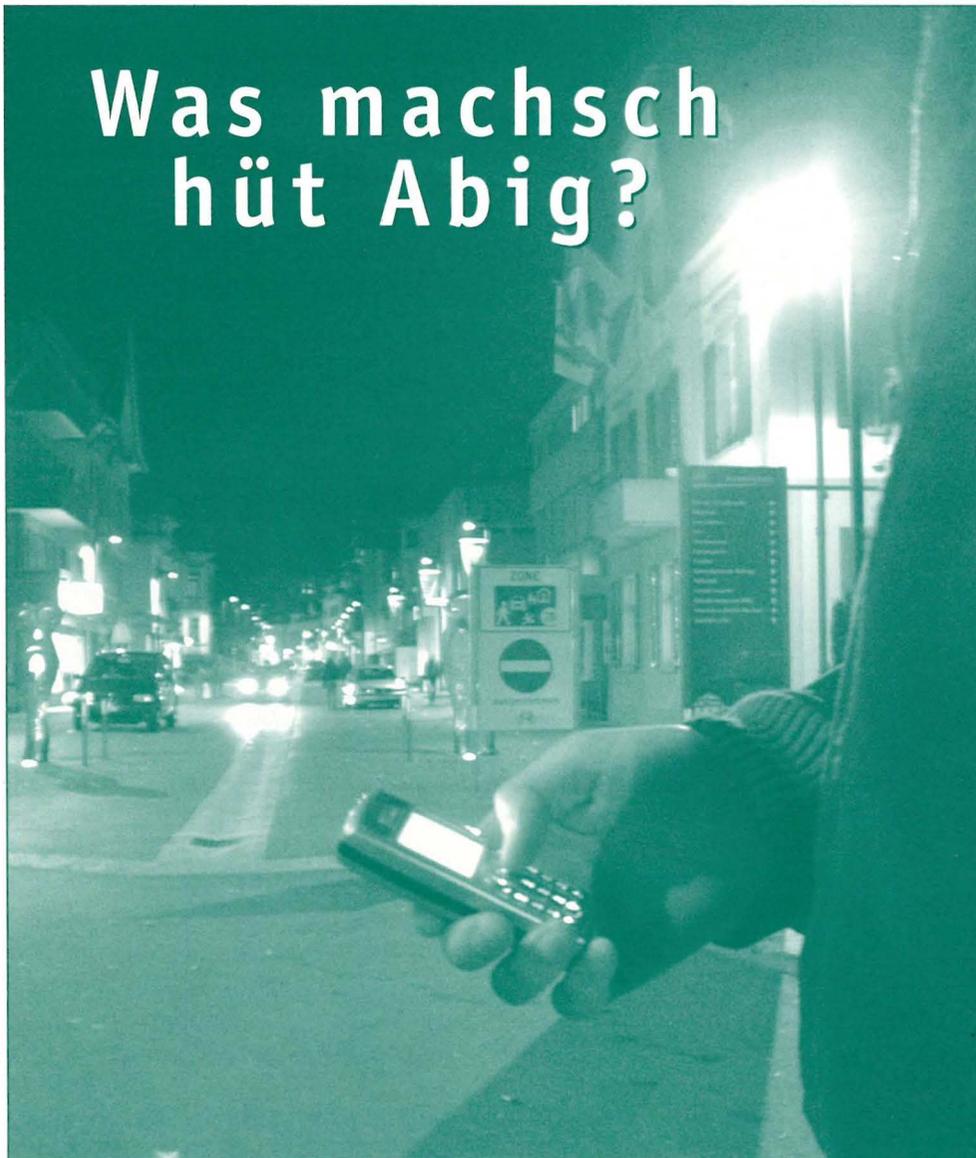


Was machsch hüt Abig?



Samschtigabig z'Wald: Jugendliche berichten über ihre Erlebnisse und Eindrücke.
Seiten 2 und 3 (Foto: stö)

Abenteuer Flarzhausrenovation

Ob sie's nochmals machen würden, wenn sie gewusst hätten, was auf sie zukommt? Die Familie Stühlinger in der Heferen hat seit dem Kauf 1981 viel Herzblut in ihr Flarzhaus am Sunnehaldeweg gesteckt. Und in den über zwanzig Jahren so manches um- und ausgebaut, zeitweise auch ohne Dach über dem Kopf

Seite 5

Ein Schritt vor dem Cupfinal

Die Seniorenmannschaft wird zum Aushängeschild des FC Wald. Ihr fehlt nur noch ein Sieg für den Einzug in den Schweizer Senioren-Cupfinal. Nach dem Achtelfinalsieg gegen AC Lugano gewannen die Walder auch den Viertelfinal in Sins (AG) dank erfolgreichem Penalty-Schiessen und lautstarker Unterstützung ihrer angereisten Fans. Seite 7

Abfuhr für den Bus

Der WAZ-Bericht über den geplanten Ersatz der S 43 durch Busse hat eine Flut von Zuschriften ausgelöst. Die Absicht des ZVV, den Shuttle auf die Strasse zu verlegen, erntet beissende Kritik. «Wie kommt man nur auf diese Idee?», entsetzt sich jemand. Aus sämtlichen Leserbriefen geht klar hervor: Bus, nein danke. Wir wollen die Bahn!

Seiten 8 und 9

Jung und stark

Ihre Krankheit ist zerstörerisch, ihr Alltag eine Ausnahmesituation. Doch Nora Güttinger macht einen Schritt nach dem anderen in ihre Zukunft und zeigt mit beispielhaftem Mut und Willen, was jung und stark auch noch heissen kann. Eine Krankheitsgeschichte aus unserer Gemeinde. Seite 11

der Kluge ...

... reist im Zuge», trichterte uns die Reklame der SBB vor Jahren ein. Erfolgreich, denn einerseits blieb der flotte Spruch haften, andererseits benützen gerade im Grossraum Zürich immer mehr Leute die Bahn.

Die geplante Abschaffung der S 43 von Wald nach Rüti und deren Ersatz durch Busse war Schwerpunktthema der letzten WAZ. Der Bericht hat ein starkes Echo ausgelöst. Auffallend an den Reaktionen ist, dass sie einmütig für die Bahn Stellung nehmen.

«Ich bin auch ein Sitzplatz» könnte, analog zu einer weiteren erfolgreichen Werbekampagne des öffentlichen Verkehrs, auf dem Shuttle prangen. Oder «Ich bin auch ein sicherer Anschluss».

Bestimmt ist niemand gegen einen Ausbau der Verbindungen Richtung Rüti. Aber vielleicht waren die positiven Signale von offizieller Walder Seite auf die Umstellungspläne des Verkehrsverbunds etwas vorschnell. Die Leute wollen den Bus lieber nicht.

Am Beispiel der ebenfalls aus Spargründen gefährdeten, nun aber vorläufig erhaltenen Bahnverbindung zwischen Olten und Sisnach, dem «Läufelfingerli», wird ersichtlich, dass sich der Einsatz der Bevölkerung für ihre Bahn lohnen kann.

Es gibt auch bei uns Ideen und Vorschläge zum Erhalt der Bahn. Noch sind die Weichen nicht gestellt. Bis zum Fahrplanverfahren im März 2006 bleibt genügend Zeit, um über die Bücher zu gehen. Die zuständigen Stellen sind dazu aufgefordert, Vorschläge zu bringen, die den Bedürfnissen der Betroffenen Rechnung tragen.

Die Klugen reisen weiterhin lieber im Zuge.

Kaspar Rüegg

Samschtigabig z'Wald

«Saturday night» ist etwas Besonderes. Kulturbeflissene streben in die Oper, Hobbyköche laden Freunde ein, die Frauenriege hat ihren Auftritt am Chränzli. Und was machen die Jungen? Schülerinnen und Schüler der Sekundarklasse 3B auf der Burg nahmen an einem Samstagabend den Notizblock mit und fassten ihre Erlebnisse und Eindrücke für die WAZ in kurzen Reportagen zusammen.

Rumblödeln, Rennen und Lachen

Ein Spiel zwischen dem UHC Zumikon und dem UHC Laupen, wir dachten, sie hätten einen Vorteil, da es ein Heimspiel war. Trotzdem hat der UHC Laupen 9:2 verloren.

Nach dem Spiel liefen wir rauf zur Burg, um Basket zu spielen. Auch dort war es toll, da sehr viele Schüler dort waren. Weil wir zu später Stunde Hunger hatten, fuhr ich um 23 Uhr ins Dorf, um drei Döner zu holen.

Nachdem wir unsere Mägen gesättigt hatten, schlenderten wir im Dorf umher. Dabei bemerkten wir, dass uns schon die ganze Zeit ein Mann in einem Auto folgte. Wir rannten fort zur Hauptstrasse runter. Da fuhr er plötzlich ans Trottoir und sagte etwas, das wir nicht verstanden.

Es wurde langsam kühl, da ich nur mit einem T-Shirt bekleidet war. Doch das Rumblödeln, Rennen und Lachen hielt mich relativ warm. Der Morgen rückte näher und wir ermüdeten mehr und mehr. So beschlossen wir, heimzugehen. The Party was over. Um 2.30 Uhr trat ich den Heimweg an. Eine Stunde später schlief ich schliesslich erwartungsvoll, was am nächsten Tag passieren würde, ein.

Renato

Zwei betrunkene Deppen

Es war ein normaler Abend, bis dieser Anruf kam. Eine Freundin informierte mich, dass zwei Freunde, deren Namen sie nicht nennen wollte, betrunken mit dem Mofa die Strassen Laupens unsicher machten. Nervös eilte ich auf die Strasse, wo mich das Mädchen erwartete. Ich beschloss, die zwei Betrunkenen zu Fuss zu suchen, während meine Freundin mit ihrem Mofa andere Orte beobachtete. Zum Glück gesellten sich noch zwei weitere Jungs zu uns, um bei der Suche zu helfen.

Nach 15 Minuten erfolglosem Umherirren setzten die Jungs die Suche mit ihren Mofas fort, was gar nicht nötig gewesen wäre. Die zwei betrunkenen Deppen schlossen sich uns freiwillig an, als sie auf uns trafen. Sie behaupteten, nicht betrunken zu sein. Es wäre alles nur vorgespielt, sagten sie lachend. Man kann sich sicher vorstellen, dass mir da ein Stein vom Herzen fiel, denn ich hatte mir ernsthafte Sorgen gemacht. Sie hätten ja schliesslich auch andere Menschen gefährden können.

Da die beiden aber nicht aufhörten zu grinsen, war mir die ganze Sache nicht ganz geheuer. Die zwei Jungs und das Mädchen ver-

liessen die Gruppe, als ich mich mit den beiden Sündern auf den Weg nach Hause machte. Ich quatschte den beiden die Ohren voll, überhäufte sie mit Vorwürfen und strafte sie mit meinem zickigen Getue. Der eine erfrechte sich, mir an den Kopf zu werfen, Frauen seien unberechenbar! Ich räusperte mich und belehrte ihn, dass wir nicht umsonst Frauen seien. Danach verliess ich die beiden grinsend, eilte nach Hause und beförderte mich unter die Decke. Ich dachte noch an den seltsamen Abend zurück, bis mir die Augen zufielen.

Jenny

Die verschwundene Schwester

Ich war ganz in der Ferne. In einer Welt, die mir selbst fremd war. Auf einmal: Peng! Erschrocken erhob ich meinen Kopf aus dem Buch. Meine kleine Schwester Joyce kam hereinspaziert. Flehend bat sie mich, mit ihr Memory zu spielen. Wir taten es auch, bis wir nicht mehr konnten. Plötzlich vernahm ich einen Schlüssel im Schlüsselloch. Ich trottete aus dem Zimmer, um zu gucken, wer da kam. Es war mein Bruder. Er brachte eine DVD mit.

Als ich in das Zimmer zurückkehrte, war Joyce nicht mehr da. Ein bisschen belustigt von ihrem Versteckspiel ging ich auf die Suche nach ihr. «Joyce, Joyce», rief ich. Ich suchte überall, doch sie war nirgendwo. Allmählich bekam ich Panik. War sie raus gegangen? Doch diesen Gedanken verdrängte ich. Wo könnte sie sein? Blitzartig kam mir der Einfall. Entschlossen rief ich: «Wenn du nicht rauskommst, schaue ich die DVD alleine an!» Schon kam sie aus dem Zimmer gekrochen. Sofort schauten wir uns die DVD an. Wie immer schlief Joyce ein und ich tauchte wieder in die Ferne.

Pia

Kalberei

Fernsehen in der Stube, Popcorn in der Schüssel, ein perfekter Abend, so schien es. Doch daraus wurde nichts. Ich durfte noch arbeiten. Meine schöne Vorstellung war zur Sau.

Ich rannte aber nicht zur Sau, sondern zur Kuh, denn sie war am Kalbern. Im Stall herrschte eine grosse Spannung, weil das letzte Kalb bei uns leider tot auf die Welt gekommen war. Diesmal lag das Kalb rückwärts im Bauch der Kuh. So erschien zuerst das Hinterteil. Meine Eltern und ich waren wie auf Nadeln, denn die Nabelschnur war in

einem andern Fall bei Steisslage gerissen. Meine Mutter war gerührt vor Freude, als das Kalb lebend geboren wurde. Auch die Nabelschnur hielt stand. Ein kräftiges Tier! Das Kalb springt heute noch herum. Es hat keinerlei Schäden davon getragen.

Zufrieden über die glückliche Geburt setzten wir uns zurück vor den Fernseher und genossen den Rest des Abends. Doch das neugeborene Kalb war schöner als die beste Fernsehsendung!

Mathias

Abenteuer im Wald

Oje! Mein Mofa sah schrecklich aus! Ich rastete am Samstagabend in den Wald, um Rallye fahren zu können. Dies ist eine häufige Samstagabend-Beschäftigung von mir. Es war furchtbar rutschig und nass. Das machte das Abenteuer noch viel spannender. Ich jagte mit 70 Kilometern pro Stunde durch den Wald. Zum Glück gab es da keine Polizei, denn mein Mofa ist nicht eingelöst und hält sich nicht an eine Geschwindigkeitsbegrenzung. Das macht immer so viel Spass alleine und ohne blöde Kommentare von Freunden und ohne Drohfinger von Erwachsenen. So fühle ich mich rundum glücklich und frei!

In drei Jahren werde ich die Autoprüfung absolvieren. Dann ist Schluss mit 70 Kilometern pro Stunde im Wald. Denn bis dahin werde ich als Automechanikerin mein Auto fertig gestellt haben, das mit 200 Kilometern pro Stunde fährt. Dieses werde ich auf deutschen Autobahnen ausprobieren. Ich kann es kaum noch erwarten!

Lilly

Trotz Niederlage gewonnen

Auf in den Kampf! Nein, es ist keine Schlägerei. Ich gehöre weder zu den Patrioten noch zu den Jugos. Ich bin Sportler und setze mich dort voll ein. Jetzt, an diesem Samstag, war ich auf dem Weg zum Unihockeyspiel in Arosa. Wir spielten ein Freundschaftsspiel.

Drei mal 20 Minuten Vollgas. Ich gab alles. Der Trainer lobte mich für den Einsatz. Nun war ich völlig erschöpft. Das Spiel verloren wir leider, aber ich selbst trug dennoch den Sieg davon. Ich darf nämlich von jetzt an in der ersten Mannschaft spielen. Weil ich mich so sehr eingesetzt hatte, konnte ich kaum mehr gehen. Nach dem Essen mit den Kollegen sank ich um 22.30 Uhr müde ins Bett. Das war ein guter Samstagabend!

Andi

Jugendliche berichten



Die jungen Zeitungsmacher: (stehend von links) Renato, Andi, Sarah, Pia, Jenny; (sitzend) Alex, Lilly, Mathias. (Foto: Irene Lang)

Party im Hinterwäldli

Die Nacht war noch jung! Bis ich in mein Bett sinken konnte, würde noch viel Zeit verstreichen. Reto, mein Kollege, Tom, mein Freund, und ich warteten in Wald auf den Zug nach Jona. Dort würde heute eine coole Party steigen. Tom und Reto kauften sich feine Sachen im Shellshop, während zwei Züge, ohne uns nach Jona mitzunehmen, an uns vorbei ratterten. Ich befürchtete schon, dass wir nie dort ankommen würden. Eine Stunde später erwischten wir dann doch die S 26. Am Bahnhof holte uns der Vater des Festorganizers mit dem Auto ab und brachte uns ins Pfadihüttli, das irgendwo im Wald lag.

Es fiel mir gleich auf, dass ich niemanden kannte. Erst im Laufe des Abends erfuhr ich, warum die Party überhaupt stattfand. Der Oberstift von Reto hatte Geburtstag. Wir feierten und feierten, hörten gute Musik und hatten viel zu trinken. Auf einmal trug jemand die Idee «Schlafen unter dem Sternenhimmel» in die aufgestellte Runde. Alle packten ihre Matratzen und legten sie auf den Rasen vor der Hütte. Ohne Decken oder Schlafsäcke legten wir uns drauf. Ich freute mich schon: «Äntlich schlafä!» Doch damit war leider nichts, denn wir hatten uns noch viel zu viel zu erzählen.

Plötzlich wurde es hell: das Morgengrauen. Das hätten wir nicht erwartet, dass wir noch

wach wären, wenn die Sonne aufging. Ich starb fast vor Sehnsucht nach meinem schönen, gemütlichen und warmen Bett. Aber das Aufräumen musste auch noch gemacht werden. Wir erledigten es schnell und dann: Ab in den Zug nach Hause.

Sarah

Fussball am Fernsehen

Ein Fernseher im Zimmer und der Abend ist gerettet. Die Qualifikationsspiele zur WM 2006 sind angesagt. Die Spiele werden bald angepfiffen, aber ich habe mich nicht entschieden, welches Spiel ich schauen soll. Schweiz gegen Israel, das verspricht Spannung. Der Ball rollt auf dem grünen Teppich in Basel. Oh! Wo bleibt mein Buffet, das mit Süssigkeiten und einer kalten Cola bestückt auf dem Tisch sein sollte?

Das Spiel hat bereits begonnen. Tor!! Alex Frei lässt den Ball schon nach fünf Minuten im Netz zappeln. Ich kann nicht wirklich einen Freudentanz hinlegen, weil ich eher für die Gäste Israel bin. Doch ich reisse die Fäuste hoch und schreie: «D'Schwizerchäsli händ es Goal gschosse!» Wird die Schweiz das Resultat so sein lassen?

Tor! Die Israelis schießen den Ausgleich. Ich lach mich fast zu Tode über die Ballettkünste des Schweizer Torhüters. Er packt nicht den Ball, sondern den Pfosten. In den letzten Minuten klingelt mein Handy. Meine

Mutter ruft mich raus. Kaum sitze ich bequem auf meinem Sofa, da versucht man mich von meinem Thron zu schupsen. Doch sie hat es geschafft. Damit nimmt mein gemütlicher Samstagabend ein schnelles Ende.

Alex

Vom Aufsatz zur Reportage

Die acht Berichte über den Samschtigabig z'Wald auf dieser Doppelseite sind im Rahmen eines Projekts entstanden, welches die Sekundarlehrerin Irene Lang in Zusammenarbeit mit der WAZ-Redaktion realisiert hat. Im Deutschunterricht schlüpfen die Schülerinnen und Schüler der Klasse 3B in die Rolle von Reporterinnen und Journalisten. Sie vertieften sich in Zeitungen, setzten sich mit Layout-, Sprach- und Stilfragen auseinander und lernten, was den Unterschied zwischen einem journalistischen Text und einem «gewöhnlichen» Aufsatz ausmacht, nämlich vor allem der Bezug zur Leserschaft. Genau dies war die grosse Herausforderung, als es darum ging, die Theorie in die Praxis umzusetzen und eine Samstagabend-Reportage zu verfassen. Die jungen «Zeitungsleute» haben sich tüchtig ins Zeug gelegt. Die WAZ-Redaktion freut sich, in dieser Ausgabe eine Auswahl der Texte zu veröffentlichen.

Ueli Burkhard ▲▲▲

Saubere Fenster sind Ihre Visitenkarte!		
→ für Privatkunden auch Wintergarten möglich	10 Wohnungsfenster von innen + aussen Fr. 120.- inkl. Rahmen (Material + Fahrkosten inbegriffen)	TOP-FENSTER-REINIGUNG Albriederstr. 80a 8003 Zürich
→ für Geschäftskunden	10 Büروفenster von innen + aussen Fr. 150.- inkl. Rahmen (Material + Fahrkosten inbegriffen)	GUTSCHEIN FÜR NEUKUNDEN 10%
→ für das Gewerbe	1 Schaufenster: 2 Meter von innen + aussen Fr. 30.- inkl. Rahmen (Material + Fahrkosten inbegriffen)	Die ersten 100 Kunden erhalten 20% Rabatt
Testen Sie uns jetzt! Telefon 076 502 91 82 Fax 043 817 41 02, zueri-clean@bluewin.ch		Gültig bis Ende Dezember 2005

EW WALD

Kompetenz mit Strom

Probleme?
wir sind für Sie da



EW Wald
Werkstrasse 16 8636 Wald
www.ew-wald.ch

**Kosmetische Fusspflege
Massage-Praxis**

N. Bourlakova, Med. Masseurin
Tösstalstrasse 4
(ehemals Switcher Shop)
8636 Wald ZH
Telefon 055 246 17 51

**Sicherheits-Fenster
legen Einbrechern
das Handwerk.**

Fenster
schranner
Laupen-Wald · www.schranner-fenster.ch

SCHOCH

Tel. 055 246 31 63

Holzbau-Planung und Ausführung
Dach- und Wandkonstruktionen
Isolationen und Innenausbau
Parkett- und Laminatböden
Treppen und Geländer
Türen und Fenster
Bedachungen

www.schoch-holzbau.ch

**BIKE
LIQUIDATION**

RIESENAUSWAHL-BEKANNTE MARKEN-TIEFSTE PREISE

8340 Hinwil, Wässerstr. 41 Industrie
Mi-Fr. 14.00-18.30, Sa 10.00-17.00
Infos: 079 308 13 43 oder:
www.bike-land.ch

Mit Hand und Fuss und Kopf und

Herz.

NATURLADE WALD

Tösstalstrasse 29, Tel 055 246 14 31 Natürlicherweise



LICHT INS DUNKEL

Elektro Frei Wald
Bachtelstr. 4 · 055 246 24 35

Elektro · Telecom · TV · EDV
Beratung · Projektierung
Installation · Verkauf
info@elektrofreiwald.ch
www.elektrofreiwald.ch

Versicherung Vorsorge Vermögen

Generalagentur Max Wildi
www.allianz-suisse.ch/max.wildi



Ihr Berater in Ihrer Nähe:
Wald und Laupen

Daniel Honegger
Tel. 055 246 18 36
Mobile 076 355 18 36

Allianz 
Suisse

**DRUCKEREI
SIEBER AG**

Ihr Partner für
kreative Lösungen

KEMPTNERSTRASSE 9
8340 HINWIL
TEL. 044 938 39 40
FAX 044 938 39 50

Dorf-Garage 

Bachtelstrasse 36
Postfach 506
8636 Wald
055 246 41 93

**Sicher durch den Winter
WINTER-CHECK-UP**
(alle Automarken) für nur Fr. 49.-*

- Batterie kontrollieren
- Kühlmittelstand, Frostschutzsicherheit
- Scheibenwaschanlage vorn u. hinten (Frostschutz)
- Wischblätter vorn und hinten
- Türgummi und Schlösser (Winterbehandlung)
- Heizung, Klimaanlage
- Beleuchtungsanlage
- Sichtkontrolle Motorraum
- Hube
- Kontrolle der Winterpneus

* Instandstellungsarbeiten und Material nach Aufwand

Winterräder – Winterreifen

- diverse Marken zu günstigen Konditionen
- Einlagerung Ihrer Räder und Reifen
- Entsorgung der Altreifen

JUST-IN-TIME-SERVICE
Kontaktieren Sie uns bitte frühzeitig,
um einen Termin zu vereinbaren.

Wohnen im Flarz

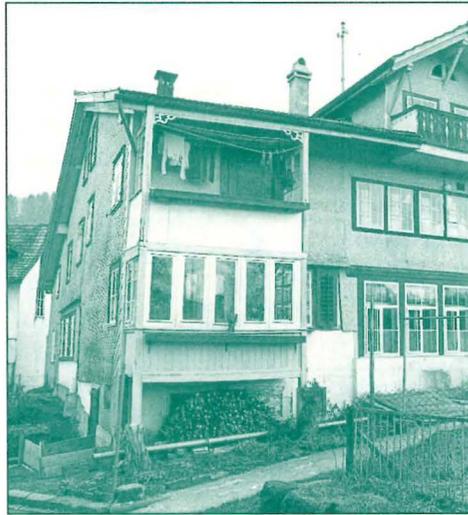
W O H N E N



I N W A L D

Etwas blauäugig seien sie beim Kauf des Flarzes am Sunnehaldeweg in der Heferen schon gewesen, sind sich Verena und Ernst Stühlinger einig. Eine sanfte Renovation und danach einziehen – das hatten sie vor. Doch daraus wurde nichts.

Verena und Ernst Stühlinger zogen 1974 nach Wald. Erst wohnten sie am Schibli-raiweg, danach in der Brüglén. Auf der Suche nach einem Eigenheim erhielten sie von einer Bekannten den Tipp, dass in der Heferen ein Flarzhaus von einer älteren Frau zu kaufen sei. Der Flarz am Sunnehaldeweg 2 gefiel der Familie mit den drei kleinen Kindern auf Anhieb und sie meinten, mit wenig Renovationsaufwand schon bald darin wohnen zu können. Verschiedene Fachpersonen machten sie jedoch auf die schlechte Bau-



Das «Heferehüsli» einst ...

(ü)

stelle und legte auch selber Hand an. Die Stühlingers verzichteten auf einen Architekten, beauftragten lediglich einen Zimmermann für die vielen Holzbauarbeiten sowie einen Elektriker, einen Sanitärinstallateur und eine Küchenbaufirma. Wo immer möglich, übernahmen Ernst und Verena die Arbeiten jedoch selber.

Die Kinder Barbara, Roland und Martina knüpften während der Bauzeit, als ihre Eltern mit dem Umbau beschäftigt waren, erste Kontakte mit Jung und Alt in der Heferen. Sie fühlten sich von Anfang an sehr wohl. Beim Einzug ein halbes Jahr später waren der Wohnraum mit der offenen Küche im Erdgeschoss und zwei Schlafzimmer sowie das Bad im Obergeschoss fertiggestellt.

Kein Dach über dem Kopf

Das grösste Abenteuer stand ihnen jedoch noch bevor. In den Herbstferien fräste der Zimmermann den gesamten Dachstock weg. Die darauffolgende Regenperiode kam sehr ungelegen und Familie Stühlinger musste unter misslichsten Umständen wohnen. Obwohl eine grosse Blache das fehlende Dach deckte, rann es an allen Ecken und Enden. Jene Zeit und vor allem die Ängste während den schrecklichen Stürmen werden der Familie ewig in Erinnerung bleiben. Vor Weihnachten konnte das neue Dach endlich fertiggestellt werden und auch die neue Fassade nahm Gestalt an.

Abenteuer bestanden

Nachdem Ernst Stühlinger im Frühling auch noch in Eigenarbeit einen Garten und zwei lauschige Sitzplätze gebaut hatte, war das Abenteuer «Heferehüsli» bestanden.

Seither sind 23 Jahre vergangen. Die Kinder sind bis auf die jüngste Tochter schon ausgeflogen und in der Zwischenzeit wurden bereits wieder Küche und Bad renoviert, ein neuer Kachelofen gebaut und eine Dachlu-



... und heute (Fotos: Barbara Schnyder)

karne aufgesetzt. «Das Schöne an einem Flarzhaus ist, dass man mit relativ wenig Aufwand verändern kann», schwärmt Ernst Stühlinger. Nach dem Wegzug von zwei Kindern sind die Eltern vom grosszügigen Dachzimmer wieder in den ersten Stock gezügelt und das zweite Kinderzimmer dient als Büro. Das Dachzimmer bietet Platz für Gäste und ist zugleich Atelier.

Zürcher Oberländer Wohnform

Der Flarz war ursprünglich ein flachgiebeliges Haus der Kleinbauern und Heimarbeiter. Die Ausrichtung auf die Heimarbeit brachte es mit sich, dass die Stube als Arbeitsplatz ins Zentrum des Raumkonzepts rückte.

Stühlingers betonen wiederholt, dass ihnen sehr viel an ihrem «Heferehüsli» mitsamt der Umgebung liege, nicht zuletzt, weil viel eigene Arbeit drin stecke. Rückblickend wüssten die beiden nicht, ob sie so mutig gewesen wären, wenn sie über alle Unannehmlichkeiten im Voraus Bescheid gewusst hätten. Sie bereuen jedoch keine Sekunde, auch wenn's in den Anfängen manchmal schwierig war. Verena Stühlinger schreibt in ihrer kleinen Chronik über ihr Flarzhaus: Das Abenteuer war gross, es kostete uns reichlich Kräfte, aber brachte uns Gewinn, Glück und Freude.

Barbara Schnyder ▲▲▲



Stolze Flarzbesitzer: Verena und Ernst Stühlinger

substanz aufmerksam, aber sie wollten niemandem so recht glauben. Doch die Fachleute sollten Recht behalten. Das 1685 erbaute Haus war tatsächlich in einem schlechten Zustand und erforderte einen Totalumbau. Während eines halben Jahres wurde das «Heferehüsli», wie die Familie Stühlinger es fortan nannte, ausgehöhlt und umgebaut.

Ohne Architekt und mit viel Eigenleistung

Verena Stühlinger verbrachte in dieser Zeit viele Stunden zusammen mit ihren ein-, drei-, und fünfjährigen Kindern auf der Bau-



Der Kachelofen ist neu, aber die wunderschöne Holzwand, angrenzend ans Nachbarhaus, wurde in ihrer ursprünglichen Form belassen.

Serie «Wohnen in Wald»

Warum wohnt jemand in einer bestimmten Wohnung, an einem bestimmten Ort? Die WAZ stellt im Laufe dieses Jahres verschiedene Wohnformen im und ums Dorf vor.

Bisher sind erschienen: «Über den Dächern von Wald» (Nr. 115), «Textilfabrikwohnen» (Nr. 116), «Im Grundtal zuhause» (Nr. 117), «Italianità im Kosthaus» (Nr. 118), «Auf der Burg» (Nr. 119), «Eine muntere Gesellschaft» (Nr. 120), «Im Traumhaus» (Nr. 122) «Walder Ferienhaus» (Nr. 123)

gezielt. **IHRE Werbung in der WAZ erreicht über 4000 Walder Haushaltungen.**



Rahmenatelier
Behindertenzentrum Wald



Einrahmen von Bildern

Telefon 055 246 45 93 – Esther Bernhard
wabe.bleiche@bluewin.ch

Käthi Schläpfer
Gartenstrasse 6 · 8636 Wald
055 246 41 49 · 079 238 47 49

- Blumen für jeden Anlass
- Blumenwagen am Samstag beim Coop persönlich bedient
- Natürliche Floristik




Massagefachschule

Kurse für den Hausgebrauch oder BerufsmasseurIn

8494 Bauma
Telefon 052 386 35 35
www.wellsana-zh.ch

TONEN & WOHNEN
Erleben Sie schöpferische Tage beim Formen eines Wohnobjektes und lassen Sie sich mit einem kleinen Lehrgang für die eigene Wohngestaltung anregen.

Esther Fischer
Matt ☆ 8499 Sternenberg
Tel./Fax 052 386 38 09
www.formforum.ch/
portfolio/fischer_esther.html

BEDACHUNGEN SPENGLEREI
8636 WALD

ARTHO

Daniel Artho, Unterpuntstr. 13 a, 8636 Wald
Telefon 055 246 41 72, d.artho@bluewin.ch

- Steil- und Flachdächer
- Dachentwässerung
- Fassadenbekleidungen
- Blitzschutz

Dank Grosseinkauf günstig

MÖBEL FRY | AG

liefert praktisch alle Markenartikel

8636 Wald
Neumühleweg 3
Tel. 055 246 33 13
Fax 055 246 52 44
www.fry-moebel.ch

Garant für gutes Wohnen



BÜSSER
Carrosseriewerk GmbH

Abschlepp- und Pannendienst
Tag + Nacht

Autospenglerei
Autospritzwerk
Autowaschanlage
Ersatzwagen-Service

Chefstrasse 55
8636 Wald/Laupen ZH
Tel. 055/256 70 70
Fax 055/256 70 77
car.buesser@swissonline.ch

VSCI-Mitglied



BRUNNER & HEEB
TREUHAND AG
STV/USF-Mitglied

- Unternehmensberatung
- Buchführung und Revision
- Immobilienverwaltung
- Steuerberatung

Bachtelstrasse 34
8636 Wald ZH
Tel. 055/246 47 02
Fax 055/246 29 76



Wädi's Gartenbau natürlü
Hubhansen 344, 8498 Gibswil-Wald ZH
T+F: 055/246 51 00, Nat: 079/416 10 63

- ♣ Beratung, Gartengestaltung, Biotope
- ♣ Gartenunterhalt, Heckenschnitt
- ♣ Gartenbau, Neuanlagen
- ♣ Parkholzungen

Bei allfälligen Fragen rufen Sie mich einfach an. W. Ebnöther



Gemeindebibliothek
Schlipf

Märchen + Sagen

Öffnungszeiten:

Montag	09.00–11.00 Uhr
Dienstag	16.00–18.30 Uhr
Mittwoch	16.30–19.00 Uhr
Donnerstag	18.30–20.30 Uhr
Freitag	17.00–19.00 Uhr
Samstag	09.30–12.30 Uhr

herzlich willkommen!

Sternstunden zum Advent

Adventsausstellung
Freitag, 18. November 2005;
Vernissage ab 17 Uhr

19. November – 24. Dezember
laufende Ausstellung
mit immer neuen Kreationen.

Seien Sie unsere Gäste!

... lassen Sie sich inspirieren in unseren liebevoll geschmückten Verkaufsräumen.

... fühlen Sie sich wohl in unseren heimeligen Gewächshäusern.

... geniessen Sie die festliche Atmosphäre während der ganzen Adventszeit.



055 246 39 93

Gärtnerei • Blumengeschäft • Pflanzenhaus



rochat

Kinder Skiset ab Fr. 150.–

Rochat Sport
Tösstalstrasse 18
8636 Wald

Reiseartikel & Lederwaren
Winter- und Sommersport
Telefon 055 246 11 66

Unter den vier besten Teams der Schweiz

Senioren Fussball hat keinen hohen Stellenwert beim Fussballverband. Wenn eine Mannschaft aber so erfolgreich ist wie diejenige des FC Wald, dann kommen die Zuschauer. Zum Cup-Viertelfinalspiel in Sins fuhren die Anhänger in einem voll besetzten Reisebus.

Rund 35 Erwachsene und 15 Kinder quetschen sich erwartungsfreudig in die Sitze des Busses. Während der Fahrt auf der Autobahn, über Hirzel und Sihlbrugg, bleibt die Stimmung ruhig. Nur die Kinderschar ist schon in Form und schmäht sich gegenseitig mit «Wiiber- und Buebeschmöcker»-Rufen. Nach einer knappen Stunde Fahrt parkiert Roland Markel den Bus bei den Sportanlagen in Sins.

Die Teamsitzung

Die Stimmung in der Kabine der Walder Mannschaft war ruhig, aber angespannt. Schwerer Duft von DulX, Perskindol und Tiggerbalsam hängt in der Luft. Trainer Zdravko Juric sagt in der Teamsitzung: «Wir wissen, dass Sins eine gute Mannschaft ist und wir haben Respekt vor diesem Gegner, aber keine Angst. Wir wollen in den Halbfinal und mit einer gleich guten Leistung wie gegen Lugano schaffen wir das auch.»

Nach diesen Worten geht es zum Einlaufen und Stretchen auf den Platz.

Das Spiel

Die ersten Minuten des Spiels sind ein vorsichtiges Abtasten von beiden Seiten. Wald hat nach rund zehn Minuten die erste riesige Torchance, die Hanspeter Brunner aber zum Leidwesen der fast 100 angereisten Walder Anhänger nicht nutzen kann. In der

Folge entwickelt sich ein schnelles und kampfbetontes Seniorenspiel mit nur wenigen Torszenen. In der 25. Minute geht der FC Sins durch einen satten Weitschuss von Wittwer in Führung. Erstmals macht sich jetzt der «Seiser» Anhang, der trotz Heimspiel in der Minderheit ist, bemerkbar. Bis zum Halbzeitpfiff passiert danach nicht mehr viel.

In der zweiten Halbzeit bestimmen die Walder mehrheitlich das Spiel, ohne wirklich gefährlich zu werden. Die Walder Fans treiben ihr Team nochmals an: «Hopp Wald, chömed nomol, gönd in Sächzäner ine, mached si no!» Buchstäblich in der letzten Minute erbt Petar Juric nach einem Fehler der Sins' Verteidigung den Ball, spielt ihn mit dem Kopf über den herauseilenden Torhüter und schiebt zum Ausgleich ein. Kurz darauf ist das Spiel zu Ende und ein Penaltyschiessen muss über das Weiterkommen entscheiden. Die Walder Schützen Niro, Kunz, Rados, Petar Juric und Illja Juric verwandeln ihre Elfmeter sicher und nachdem Torhüter Zurluh einen Sins' Penalty abwehren kann, ist das Spiel für den FC Wald entschieden. Fans und Spieler feiern zusammen auf dem Platz, das Bier fliesst in Strömen.

Die Heimfahrt

Auf der Heimfahrt ist die Stimmung im Mannschaftsbus überwältigend. Es wird gesungen, gejoht, getrunken. Mit einem rhythmisch gestampften «Hey, hey, hey, hey» wird der ganze Kleinbus in Bewegung versetzt. Fahrer Ruedi Hubschmid hat alle Hände voll zu tun, den Wagen auf der Strasse zu halten. Flöru Ast, lautstark unterstützt von der Mannschaft, trällert aus den Boxen «Fu-u-uessball, vom Morge bis am Abe – bis

mer gwaggled mit den Ohre!» Die Fahrt wird lang – Stau vor Sihlbrugg, Pinkelpause auf dem Hirzel und immer wieder «Hey, hey, hey, hey». Den Abend lassen die Senioren mit ihrem Anhang bei einem feinen Nachtessen ausklingen.

Auf ein Wiedersehen am 22. April 2006 zum Halbfinalspiel in Wald gegen Effretikon.

Werner Brunner ▲▲

Stimmen zum Spiel



**Adrian Mülle,
Coach von Sins:**

«Schade, dass wir dieses Spiel durch eine Unachtsamkeit kurz vor Schluss noch aus der Hand gegeben haben. Ich hatte eigentlich nie das Gefühl, dass wir diesen Match verlieren könnten. In der Verteidigung standen wir gut und hatten die Gegenspieler sicher im Griff, aber gegen vorne konnten wir zu wenig Druck entwickeln.

Jetzt hoffen wir, dass der FC Wald noch weit kommt, damit wir sagen können, wir seien gegen den späteren Cupsieger ausgeschieden.»



**Zdravko Juric,
Spielertrainer Wald:**

«Ein Penaltyschiessen ist immer auch Glückssache, aber ich denke, wir haben in diesem intensiven Spiel das Glück auf unserer Seite gezwungen. Wenn wir die grosse Chance zu Beginn des Spiels genutzt hätten, wäre es für uns wahrscheinlich einfacher geworden. So mussten wir froh sein, dass wir noch den Ausgleich erzielen konnten.»



**HP Brunner,
Co-Spielertrainer:**

«Das war ein hartes und für Seniorenverhältnisse sehr schnelles Spiel, das viel Kraft gekostet hat. Sins war die erwartete starke Mannschaft und hat uns alles abverlangt. Erst als wir die Zweikämpfe annahmen, fanden wir besser ins Spiel. Am Schluss hat sich zum Glück unser Ansturm doch noch ausgezahlt. Alles in allem glaube ich, dass wir verdient gewonnen haben.»



Die Walder Verteidigung hatte ihre Gegenspieler meist gut unter Kontrolle. Hier Maurizio Sciretta beim Forechecking, genau beobachtet von Schiedsrichter Sahli. (Fotos: Werner Brunner)

Bus statt S 43?

Die Absicht des Zürcher Verkehrsverbunds, den Shuttle zwischen Wald und Rüti von der Schiene auf die Strasse zu verlegen, stösst auf Widerstand. Der Bericht über das drohende Aus für die S 43 in der letzten WAZ hat lebhafte Reaktionen ausgelöst. In Leserbriefen wird der Busersatz unisono abgelehnt. Die beiden Walder Kantonsräte, Peter Weber und Martin Kull, stellen kritische Fragen zur geplanten Umstellung.

Wie kommt man nur auf diese Idee?

Ich bin an der Hauptstrasse in Laupen aufgewachsen. Wir haben die deutliche Zunahme des Strassenverkehrs über die die ganzen Jahre selbst miterlebt und können nicht verstehen, wie man überhaupt nur auf den Gedanken kommt, über den Ersatz der S 43 durch Bus zu diskutieren. Es wird im Bund immer wieder über die Umlagerung des Verkehrs von der Strasse auf die Schiene debattiert. Das hier wäre ja genau das Gegenteil.

Familie Schneider

Lieber im Zug unterwegs

Dass die Zugverbindung Wald-Rüti durch Busse ersetzt werden soll, bedaure ich sehr. Viel lieber bin ich mit dem Zug unterwegs, weil er ruhiger fährt und ich lesen kann. Die Bahnstrecke gefällt mir wesentlich besser als die Strasse durch das Grundtal. Ich empfinde den Zug als umweltfreundlicher. Die Diesel- und Benzinpreise steigen und steigen. Hoffentlich bleibt uns die Eisenbahn erhalten!

Linda Wipf

Totengräber der Tössallinie

Seit über 25 Jahren pendle ich von Wald nach Zürich zur Arbeit und vielfach noch weiter. Ich habe mir einige Gedanken gemacht, was eine solche Umstellung bedeutet.

Es ist nicht zu vermeiden, dass man bei den Busverbindungen vielfach mit Stehplätzen vorlieb nehmen muss. Was das auf der kurvenreichen Strecke bedeutet, wissen alle, die mit den Abendkursen nach Hause fah-

ren. Die Inhaber von Fahrscheinen 1. Klasse fühlen sich als Stehpassagiere mit diesem Komfort im wahrsten Sinne des Wortes mehrfach verschaukelt. Koffer für längere Reise und Kinderwagen unterbringen? Nicht möglich.

An der Bahnstrecke Rüti-Wald wurden in den letzten Jahren der Gleiskörper bearbeitet und Stützmauern gebaut. Der Bahnhof Wald erhielt einen Zusatzperron für den Shuttle sowie verbesserte Signalanlagen. Wenn weniger Züge fahren, wird der Trasseepreis höher und die Strecke ist in vermehrtem Mass von der Umstellung auf Bus bedroht. Erschwerend kommt noch dazu, dass die SBB den Holzverlad in Wald aufgeben und so auch keine Güterzüge mehr einen Beitrag an die Bahnlinie zahlen.

Im Moment sieht die Rechnung offenbar gut aus. Man spart, weil der Bus keine Trasseepreise bezahlt. Langfristig gesehen koppelt man eine Gemeinde mit rund 8500 Einwohnern vom Bahnverkehr ab. Eine vermeintlich billigere Lösung schlägt ins Gegenteil um. Darum ist nachhaltiges Denken und Planen gefragt, wie man weiss keine Stärke der heutigen Manager, die nur auf kurzfristigen Erfolg aus sind.

Die Fahrplanmacher der SBB seien daran erinnert, dass der Bereich Infra auch zu ihrer Firma gehört. Ich glaube den Versprechungen nicht, dass der Betrieb Wald-Bauma bestehen bleibt, denn wenn die Trasseekosten auf weniger Züge verteilt werden, sinkt die Rentabilität. Wer will Totengräber der Tössallinie werden?

Erwin Ochsner

Katastrophale Entscheidung

Ich finde es unverständlich, wenn die S 43 durch Busse ersetzt wird. Es gibt einige Argumente für die Erhaltung der S 43.

Zug fahren ist bequemer als Bus fahren. Man kann lesen und wird nicht so durchgeschüttelt wie im Bus. Die S 43 ist in den Stosszeiten immer voll. Stehplätze im Bus sind eine Zumutung. In diesem Fall würde ich wieder selber mit dem Auto nach Bubikon fahren, was ich aus Umweltschutzgründen aber ungern mache.

Ein- und aussteigen kann man von der neu erbauten Rampe der S 43 im Bahnhof Wald prima. Wo bleibt denn da die Planung? Dieser Perron ist ja erst kürzlich erstellt worden.

Das Grundtal ist regelmässig wegen Unfällen gesperrt. Die Bahnlinie ist auch im Winter sicherer. Ich möchte aus Sicherheitsgründen die Bahn und nicht das Auto benutzen. Wird denn das Bahnfahren in Zukunft nur noch bestraft? Hat Umweltschutz ausgedient? Ich hoffe sehr, dass diese katastrophale Entscheidung nicht eintritt.

Helena Graf

Stehend durchs Grundtal

Gemäss VZO-Direktor Trachsel soll die Umstellung auf Bus ein grosser Fortschritt sein. Der Chef der Verkehrsbetriebe leidet offensichtlich an Déformation professionnelle. Wo es Bahnen gibt, sind Busse das Markenzeichen für Unterentwicklung, Provinzialität, Luftverschmutzung, Gestank und Zeitvergeudung. Busse bedeuten wesentlichen Komfortabbau und Zeitverlust, weil Lesen

(Foto: Ueli Burkhard)



«Nein danke!»

und andere nützliche Tätigkeiten nicht möglich sind und der Pendler zum Passivfahren verdammt ist.

Dank grossem Stehplatzangebot soll die Kapazität laut Trachsel auch in Spitzenzeiten ausreichen. In einer Zeit, da für Car-Passagiere die Gurtentragpflicht eingeführt werden soll, rühmt er sein grosses Stehplatzangebot, in der Tat ein kaum mehr zu überbietender Fortschritt. Auf der gefährlichen Strecke durchs Grundtal Stehplätze anzubieten, zeugt von mangelndem Sicherheitsdenken und Verantwortungsbewusstsein.

Dass die SBB-Regionalleitung keine Stellung nehmen will, ist verständlich. Die Umstellung des Pendlerverkehrs auf Busse wäre für sie ein Geschenk vom Himmel, weil endlich die Stilllegung dieser Linie in greifbare Nähe rücken würde. Schon beim nächsten Fahrplanwechsel hiesse es, der Freizeitverkehr sei viel zu gering, um deren Aufrechterhaltung zu rechtfertigen.

Im Gemeinderat von Wald muss man sich daher bewusst sein, das ein Ja zum Buskonzept unweigerlich das Aus für die Bahn bedeutet.

Ernst Oehninger

Attraktiver mit modernen Zügen

Ist es zukunftsfruchtig und sinnvoll, nur auf den Verkehrsträger Strasse zu setzen? Ist die Verlagerung der S 43 auf die Strasse der Anfang vom Ende der Tösstallinie? Hat die VZO eventuell die Absicht, ihr Netz auf Kosten der Bahn zu optimieren? Ist die billigere auch die bessere Lösung?

Als regelmässiger Benützer des öffentlichen Verkehrs auf unserer Tösstallinie nehme ich Stellung zugunsten der S 43. Durch den Ersatz des in die Jahre gekommenen Rollmaterials durch moderne Stadler-Niederflurfahrzeuge wie andernorts auf Nebenlinien

Fragen an die Regierung

Die Kantonsräte Peter Weber (Grüne) und Martin Kull (SP) haben eine parlamentarische Anfrage eingereicht. Darin ersuchen sie die Regierung um Stellungnahme zu folgenden Punkten im Zusammenhang mit der geplanten Umstellung der S 43 auf Bus:

- Ist dieses Vorgehen tatsächlich der erste Schritt einer vorausschauenden Planung mit dem Fokus auf Redimensionierung der Eisenbahnleistungen in den Randgebieten? Der geplante Abbau steht im Widerspruch zur Tatsache, dass die Strecke Wald-Rüti erneuert und der Bahnhof Wald unlängst mit einem Hochperron und einer zusätzlichen Signalanlage ausgerüstet worden ist.
- Auf welcher Basis wurden die Auswirkungen der Umlagerung von der Schiene auf die

könnten Attraktivität und Bequemlichkeit erheblich gesteigert werden. Dies wäre ein Beitrag an die Förderung und den Erhalt des öffentlichen Verkehrs.

Jakob Brändli

Der Anfang vom Ende

Warum wir dagegen sind, die Bahn durch einen Bus zu ersetzen:

Hauptgrund Ökologie: Die Bahn verschmutzt die Luft nicht. Der Bus hingegen erhöht den Strassenverkehr. Das Grundtal ist gefährlich und mit Individualverkehr schon genug belastet. Weiterer Grund: Das Trasse und das Wagenmaterial der Bahn sind vorhanden. Und: Zug fahren ist bequemer, als im vollgestopften Bus zu stehen.

Die vorgeschlagene Lösung ist der Anfang vom Ende. Wenn die S 43 durch einen Bus ersetzt wird, ist die weitere Entwicklung vorprogrammiert. Nächster Schritt ist dann die Aufhebung aller Züge zwischen Bauma und Rüti. Dann folgt die Schliessung des

Strasse bei Verkehrsqualität, Verkehrssicherheit, Umweltqualität, Siedlungs- und Landschaftsqualität sowie Grundversorgung untersucht und bewertet?

- Die beabsichtigte Umlagerung erfordert auf der Strasse flankierende Massnahmen: Tempo 50 und Überholverbot auf der ganzen Strecke Wald-Rüti sowie ein vorgängig erstellter, durchgehender Veloweg. Welche dieser Vorkehren werden bis wann angeordnet bzw. realisiert?
- Die Bahn verrechnet für jeden Zug einen Trasseepreis, dazu kommen noch Löhne und Unterhalt. Der Bus hingegen fährt «gratis» auf der Strasse und erhält erst noch eine Rückvergütung für den Treibstoff. Mit diesen ungleich langen Ellen kann jede Bahnverbindung gekillt werden.

Bahnhofs Wald. Das wäre ein Riesenverlust für Wald mit seiner neuen Bahnhofstrasse, die man dann in Bushofstrasse umbenennen müsste.

Lisi und Beat Stricker

Wunsch an den Gemeinderat

Meine Vision wäre folgende: Eine S-Bahnlinie zwischen Winterthur und Rapperswil im Halbstundentakt. Falls es Unterschriften braucht für die Aufrechterhaltung der Tösstallinie, werde ich mich dafür einsetzen.

Wenn Sie, liebe Gemeinderatsmitglieder, Wald aufs Abstellgleis versetzen wollen, dann entscheiden Sie, wie der ZVV das wünscht. Wenn Sie aber eine Vision haben für Wald und Laupen, so setzen Sie sich für die Tösstal-S-Bahnlinie im Halbstundentakt ein. Mein Wunsch ist eine zukunftsorientierte, faire Entscheidung für das Volk.

Lydia Neuner

Die WAZ dankt allen Leserinnen und Lesern, die auf den Bericht über die geplante Umstellung der S 43 auf Bus reagiert haben. Leider fehlt der Platz, um alle Einsendungen zu berücksichtigen, bei den veröffentlichten Zuschriften waren Kürzungen unvermeidlich. Für die Kürzungen und die Titel über den Leserbriefen zeichnet die Redaktion verantwortlich.

Ueli Burkhard ▲▲



Meldungen aus dem Gemeindehaus



Start zu den Erneuerungswahlen der Gemeindebehörden

Bis Ende September 2005 sind bei der Parteivorstandskonferenz die Rücktritte aus den Gemeindebehörden auf das Ende der Amtsdauer 2002 bis 2006 bekannt gegeben worden. Damit beginnt auch die Vorbereitung auf die Erneuerungswahlen, die im Frühjahr 2006 stattfinden und für die bereits die neuen Bestimmungen der Gemeindeordnung (GO) Anwendung finden. Die teilrevidierte GO, wie sie am 25. September 2005 durch die Stimmberechtigten genehmigt wurde, ermöglicht erstmals «Stille Wahlen» auch bei den Erneuerungswahlen.

Wenn also innert der angesetzten Frist (siehe Kasten) nicht mehr Personen vorgeschlagen werden, als Stellen zu besetzen sind, gelten die Vorgeschlagenen als gewählt und es erfolgt keine Urnenwahl mehr.

Werden weniger Personen vorgeschlagen, als Stellen zu besetzen sind, gelten diese als «still gewählt». Für die nicht besetzten Stellen oder wenn mehr Personen vorgeschlagen sind, erfolgt die Wahl an der Urne mit einem leeren Wahlzettel.

DIE LISTE DER RÜCKTRITTE:

Gemeinderat (zu wählen sind 7 Mitglieder):

- Gemeindepräsident Walter Honegger (SVP)
- Gemeinderat Urs Linder (SP)

Rechnungsprüfungskommission

(7 Mitglieder):

- Bernhard Keller (FDP)
- Erwin Rechsteiner (CVP)
- Hans Simmler (SP)

Sozialbehörde (5 Mitglieder):

- Monika Wicki (parteilos)

Primarschulpflege (neu 9 Mitglieder):

- Esther El-Arousy (FDP)
- Franziska Affolter (parteilos)
- Evelyn Keller (parteilos)
- Markus Zubler (freie WählerInnen)

Oberstufenschulpflege (neu 9 Mitglieder):

- Schulpräsident Ruedi Vontobel (SVP)
- Peter Schaufelberger (FDP)
- Gret Müller (CVP)
- Barbara Breu (CVP)
- Rico Croci (GP)
- Gernot Frick
- Daniel Debrunner (CVP)

Reformierte Kirchenpflege (9 Mitglieder):

- Präsidentin Silvia Bättig
- Hansruedi Sägger
- Marianne Bruschi
- Liselotte Zürcher

Katholische Kirchenpflege (7 Mitglieder):

- Brigitte Brunner
- Irma Zimmermann

Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit in einer der genannten Behörden haben, wenden Sie sich doch an eine der Ortsparteien oder an die Gemeinderatskanzlei (055 256 52 40 oder max.krieg@wald.zh.ch).

Demokratie
ich mache mit



Holzschlag Hinternord

Zwischen dem 21. und 25. November 2005 (sofern die Witterung es zulässt), werden entlang des Nordholzweges ca. 130 m³ Holz (ca. 75 Bäume) geschlagen. Das Forstrevier Rüti-Wald-Dürnten verjüngt im Auftrag des Waldbesitzers den Waldrand und entfernt gefährliche Bäume, um so die Bewirtschaftung und die Besonnung der Wiese zu verbessern. Während dieser Zeit muss der Weg aus Sicherheitsgründen gesperrt werden. Bis zum Abschluss der Aufräumarbeiten (Winterarbeit) ist der Weg mit gewissen Behinderungen wieder begehbar.



Herbtsammlung der Pro Senectute, Ortsvertretung Wald

Wertvolle Altersarbeit wird in Wald von verschiedenen Organisationen und Institutionen geleistet. Eine davon, die Ortsvertretung der Pro Senectute mit der neuen Leiterin Regula Brunner, hat in diesen Tagen den Spendenaufruf samt Einzahlungsschein an alle Haushaltungen versandt. Der Gemeinderat dankt Regula Brunner und den Mitarbeiterinnen der Ortsvertretung für ihren Einsatz und allen Spenderinnen und Spendern für ihren Beitrag. Was sie Pro Senectute für die älteren Menschen alles tut, kann dem Faltprospekt zur Sammlung 2005 entnommen werden.

Hans Büchli ▲▲▲

ABLAUF DES WAHLVERFAHRENS:

17. November 2005

Wahlanordnung/Publikation der Frist von 30 Tagen für die Einreichung von Wahlvorschlägen, die von mindestens 15 Stimmberechtigten unterschrieben sein müssen. (Formulare können bei der Gemeinderatskanzlei bezogen werden.)

16. Dezember 2005

Ablauf der ersten Frist/Nachbesserungsfrist von 4 Tagen

6. Januar 2006

Publikation der Wahlvorschläge und Ansetzung der zweiten Frist von 7 Tagen, innert welcher frühere Wahlvorschläge geändert oder zurückgezogen oder neue Wahlvorschläge eingereicht werden können.

20. Januar 2006

Publikation der definitiven Wahlvorschläge, eventuell stille Wahl

2. April 2006

1. Wahlgang für alle Behörden, für die keine stillen Wahlen zustande gekommen sind.

21. Mai 2006

2. Wahlgang (falls nötig)

WERBUNG



**HOLZBAU
METTLLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch, Mettlen-Güntisberg, 8636 Wald ZH
Telefon 055/246 16 57, Fax 055/246 62 58
www.holzbau-mettlen.ch

Gemeinde Wald ZH



**Wahlsonntag,
27. November 2005**



**Abstimmungs- und
Wahlergebnisse**

erfahren Sie ab ca. 14h über:

- Aushang beim Gemeindehaus
- Internet www.wald-zh.ch/news/abstimmungen

sowie **Ergebnisse der Gemeinde-
abstimmungen** zusätzlich unter
055 256 51 00 und **055 256 51 52**



- Kompetente Nagel- und Fusspflege inkl. Fusssprudelbad und Fussmassage
- Beratung und Verkauf von hochwertigen Pflegeprodukten
- Geschenkgutscheine

Maja Vollenweider

dipl. kosm. Fusspflege/Pédicure
Binzhaldenstrasse 20, 8636 Wald
Telefon 055 246 44 80

Architektur mit Format

keller&kuhn

ARCHITEKTURBÜRO AG
8 6 3 6 W a l d Z H

www.keller-kuhn.ch

Grüezi Nora Güttinger

«Selbstmitleid ist nicht meine Sache», sagt sie. Und die Frage, warum die Krankheit gerade sie getroffen hat, stellt sie sich nicht. Als Kind schon war ihr klar, jemanden muss es treffen.

Nora Güttinger wird im Januar 18 Jahre alt. Aufgewachsen ist sie in Wald in einer Grossfamilie. Neben den drei eigenen Kindern (Nora ist die Jüngste) lebten bei Güttingers auch drei Pflegekinder, Kinder aus schwierigen Verhältnissen. Und so erlebte Nora schon früh, dass es Schicksale gibt, die schwerer zu ertragen sind als andere. Doch ihre Kindheit ist glücklich. Nach der Sekundarschule absolviert sie in der Juventus das 10. Schuljahr und anschliessend beginnt sie ein Welschlandjahr in Lausanne. Eigentlich wäre sie gerne Kauffrau geworden. Doch es kommt ganz anders.

Noch während der Schulzeit an der Juventus plagten sie heftige Zahnschmerzen. Nach dem lange aufgeschobenen Zahnarztbesuch ist bald klar, dass dies keine normalen Zahnschmerzen sind. Das Unispital wird eingeschaltet und dann, Nora sitzt auf dem Zahnarztstuhl, teilt ihr der Zahnarzt mit, dass sich in ihrem Oberkiefer ein bösartiger Tumor eingenistet habe. «Danach fuhr ich mit meinem Vater nach Hause, alles war anders. Ich konnte diese Aussage nicht fassen, die Realität war weg.»

Nora kann wählen, ob sie im Uni- oder im Kinderspital behandelt werden will. Sie entscheidet sich fürs Kinderspital und dieser Entscheid erweist sich als ein glücklicher. Dort wird Nora gut aufgenommen, die Men-

schen nehmen Anteil an ihrem Schicksal. Sie ist Nora, das Mädchen mit dem Tumor, den es auf der ganzen Welt nur etwa 60 Mal gibt, und dann meistens an Armen und Beinen, nicht wie bei ihr mitten im Gesicht.

Die Chemotherapie beginnt. «Die erste war die schlimmste», erinnert sich Nora. Die langen blonden Haare fallen ihr büschelweise aus, später muss ihr der Vater die Haare abrasieren, weil sie es nicht mehr erträgt, in den eigenen, ausgefallenen Haaren zu liegen. Die Freundinnen stehen ihr bei, die SMS fliegen hin und her. Doch Nora hat fürchterliche Schmerzen, die sie von der Aussenwelt abtrennen. Die Chemotherapie schlägt nicht an, die Schmerzen werden unerträglich. Auch das immer stärker verabreichte Morphium bringt ihr keine Ruhe. Nora wird in eine andere Welt katapultiert. Sie kann bald nur noch liegen. Der Tumor drückt direkt auf den Trigemimusnerv und auch die durchgeführte Bestrahlung bringt keinen Erfolg. Eltern, Geschwister, Freundinnen, alle sind für sie da. Doch Nora ist kaum mehr ansprechbar: «Ich musste mein Ich von meinem Körper trennen.» Von der Unversehrtheit der Jugend bleibt nichts mehr und auf die Frage einer Freundin, was denn jetzt komme, antwortet Nora: «Vielleicht der Tod.» Die Hoffnung aller, dass eine der Behandlungen endlich Linderung bringen könnte, wird immer wieder aufs Neue zerstört.

Irgendwann gibt es nur noch eine Lösung: Die Operation. Acht Stunden lang operieren zwei Ärzteteams. Und Nora hat Glück. Der Tumor zerfällt nicht, er kann als feste Masse

Öffentlichkeit

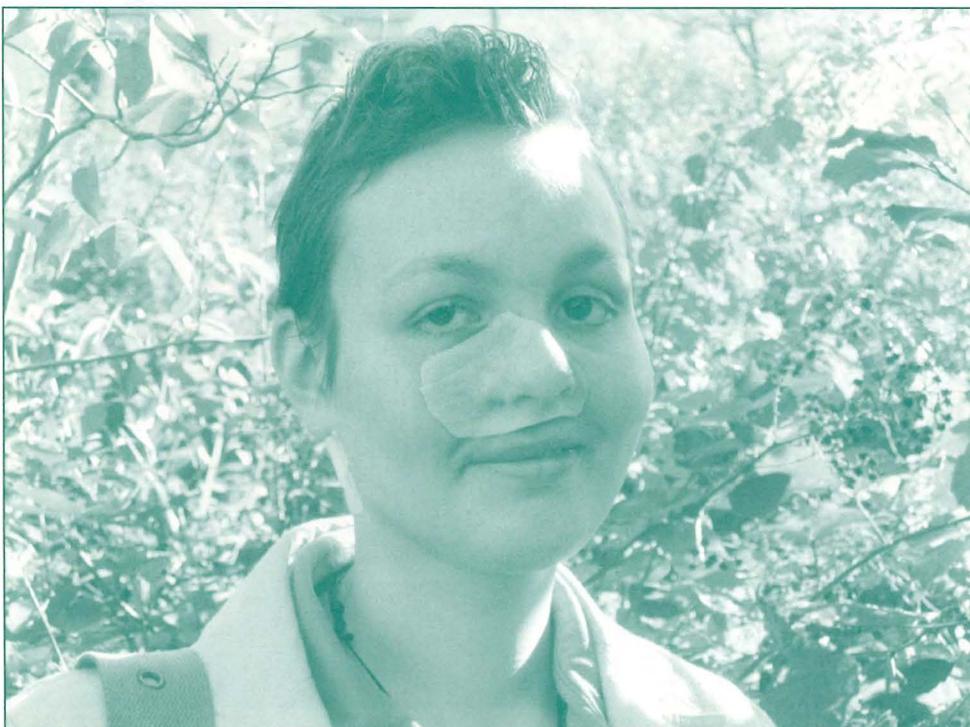
Für Nora Güttinger ist ihre Epithese (künstliches Ersatzstück für Oberflächendefekte) im Gesicht Alltag, längst hat sie sich an ihr verändertes Äusseres gewöhnt. Doch für ihre Umgebung ist es neu, anders eben. Die ihr begegnenden Menschen reagieren verunsichert, wissen nicht, ob sie nachfragen sollen. Damit auch für Aussenstehende das etwas andere Gesicht von Nora normaler wird, entschloss sie sich zusammen mit ihrer Familie, mit der Krankengeschichte an die Öffentlichkeit zu treten. Die WAZ-Redaktion dankt Nora für ihre Offenheit und ihren Mut und wünscht ihr alles Gute.

entfernt werden. Als die Patientin nach dieser so glücklich verlaufenen Operation erwacht, geschieht etwas Wunderbares: Die Schmerzen sind weg. Und die Lippe sowie ein Teil der Nase sind noch da. Die Wunde ist unter einem grossen Verband gut geschützt und nur, wenn der Verband gewechselt wird, spürt Nora, wie offen die Wunde ist und wie verletzlich sich ihr Innerstes anfühlt.

Schon nach vierzehn Tagen dürfen die Eltern die Genesende nach Hause holen. Ein neues Leben beginnt, ein Leben ohne Schmerzen. Lange getraut sich Nora nicht, ihre Wunde anzuschauen. Zwar ist sie immer in Kontakt mit ihr, betastet sie, sprüht kühles Wasser unter den Verband. Doch hingucken mag sie noch nicht. Jetzt, ein paar Wochen später, ist alles selbstverständlicher geworden, die Wunde eine Realität, und wenn Nora ausser Haus geht, setzt sie sich die Epithese auf. Ja, Nora geht wieder unter die Leute, sie macht Einkäufe im Dorf und verbringt viel Zeit mit ihren Schwestern, die beide in Wald leben, und dem kleinen Neffen Timo. Sie ist unendlich dankbar. «Das hat sich am meisten verändert in mir drin, diese riesengrosse Dankbarkeit für alles, was ich jetzt wieder habe», sagt die junge Frau und strahlt.

Eine Zukunft ohne Krankenhausaufenthalte liegt aber noch in weiter Ferne. Seit drei Wochen weiss Nora, dass sich der Tumor ins Lymphsystem ausgebreitet hat und an ihrem Hals eine Metastase bildete. Untersuchungen und weitere Operationen stehen bevor. Zudem werden im nächsten Jahr der Oberkiefer, die Nase, der Gaumen und ein Teil ihres Gesichtes wieder neu aufgebaut. Das heisst viele weitere Spitalaufenthalte, ein ewiges Hin und Her zwischen Wald und Zürich. «Ich nehme einen Tag nach dem anderen, so komme ich mit meinem Leben am besten zurecht», sagt Nora und freut sich, dass es ihr heute so gut geht.

Ursula Sobota ▲▲▲



(Foto: Ursula Sobota)

diesunddas

Gemeinsam gegen Einbrecher

Der Gemeinderat unterstützt die Einbruch-Präventionskampagne der Kantonspolizei Zürich. Ziel der Kampagne ist es, die Bevölkerung vermehrt zur aktiven Nutzung der Polizei-Notrufnummer 117 zu ermuntern. Wenn verdächtige Situationen und Wahrnehmungen unverzüglich der Polizei gemeldet werden, können Einbrüche wirksam bekämpft bzw. verhindert werden. Erfahrungsgemäss nehmen mit der Umstellung der Uhren auf die Winterzeit die Einbruchszahlen zu. Einbrecher nutzen die früh einsetzende Dämmerung und dringen im Schutz der Dunkelheit vorzugsweise in Einfamilienhäuser und Parterrewohnungen von Mehrfamilienhäusern ein.

Die Polizei dankt Ihnen für Hinweise auf:

- ungewöhnliche Vorkommnisse in Ihrer Nachbarschaft
- unbekannte verdächtige Personen
- auffällig abgestellte Motorfahrzeuge (Marke, Kontrollschild)
- unübliche Lärmvorkommnisse (Fensterklirren etc.)
- wählen Sie ohne zu zögern, auch im Zweifelsfall, den Notruf 117

Während dieser Aktion werden in den Regionen die bestehenden Polizeikräfte verstärkt. Sie sind aber auf die Mithilfe der Öffentlichkeit angewiesen. Die Zusammenarbeit zwischen Polizei und Bevölkerung hilft Einbrüche und andere Straftaten zu verhindern und Straftäter dingfest zu machen.

Angehende Hausbesitzer sollten sich bereits in der Planungsphase mit dem Thema Sicherheit befassen. Für bestehende Wohnobjekte lohnt sich eine mechanische Nachrüstung, beispielsweise einbruchhemmende Fenster und Türen.

Ihr persönlicher Beitrag:

- Der Eindruck einer bewohnten Liegenschaft (Licht in den Räumen) kann Diebe abhalten.
- Fenster- und Türsicherungen schützen Ihren Wohnbereich.
- Alarmanlagen oder ein Tresor schützen Sie und Ihre Wertsachen.
- Nachbarschaftshilfe ist ein Beitrag zur eigenen Sicherheit.
- Versuchen Sie nie, selbst einen Einbrecher aufzuhalten, Sie könnten dadurch Ihr Leben gefährden. Die Polizei ist für diese Aufgabe ausgebildet.

Hans Büchli 



Ausstellung im Heimatmuseum

Zum Thema «Weihnachtskrippen und Christbaumschmuck» möchten wir im Heimatmuseum vom 9. bis 18. Dezember eine weihnachtliche Ausstellung gestalten. Sicher stehen in vielen Stuben schöne und besondere Weihnachtskrippen. Vielleicht sind es alte Erbstücke oder aber Sie haben sie selber geschaffen aus Holz, Papier, Stein, Ton oder Stoff. Würden Sie uns Ihre Krippen für zwei Wochenenden zur Verfügung stellen?

Daneben möchten wir einen Christbaum mit altem oder originellem Schmuck behängen.

Auskunft/Anmeldung bis 18. November an: Verena Stühlinger, Sunnehaldeweg 2, 8636 Wald, 055 246 20 18

Adventsfenster in Wald ...

Vom 1. bis 24. Dezember öffnen sich auch dieses Jahr jeweils ab 17.00 Uhr wieder Adventsfenster an folgenden Adressen:

1. U. Weyermann, Chnüpfpunkt, Schlipfstr. 8 *
2. Pia und Erwin Sigrist, Spittelgasse 6 *
3. Gordana Müller, Fortunastr. 3
4. Altersheim Drei Tannen *
5. Barbara Mero, Plattenrainweg 4 *
6. Elsbeth Egli, Friedhofstr. 8 *
7. Behindertenzentrum WABE *
8. Denise Wenger-Rochat, Schmitzenbach 1
9. Langstrumpf Kinderbekleid., Schlipfstr. 17 *
10. U. Staub, Chlüttertrüchli, Sonnenbühlstr. 1 * (ab 16.00 Uhr)
11. Alterswohnheim TABOR *
12. Esther Schlauri, Hüppenweg 2 *
13. Ursula Bürki, Kirchgasse 8 *
14. Kathie Weber, Bahnhofstrasse 13 *
15. Coiffeur Sie und Er, Sanatoriumstr. 1 *
16. Susanna Leuenberger, Unterpuntstr. 6 *
17. Werner und Theres Morf, Güntisbergstr. 19 *
18. Jugendtreff Misterio, Bachtelstr. 32 *
19. Geburtshaus Wald, Tösstalstr. 30 *
20. Krippe Nokimuz, Feisterbachweg
21. Patrizia Principe, Jonastr. 31 *
22. Claudia Hänssler, Unterpuntstr. 15
23. Priska Ochsner, Plattenrainweg 4
24. U. Weyermann, Chnüpfpunkt, Schlipfstr. 8

* = offenes Haus

Den Auftakt macht am 27. November das Adventsfenster der Firma Schraner in Laupen, wo es um 17.00 Uhr einen Apéro und eine Geschichte von Karin Glanzmann gibt.

Barbara Weber, Elternverein Wald/Laupen

... und in Aussenwachten

Auch in Diezikon und im Ried/Raad sind vom 1. bis 24. Dezember wieder Adventsfenster zu bestaunen.

i m p r e s s u m

WAZ Nr. 124 · November 2005
Auflage: 4650 Expl.

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Abschlussredaktion:

Marcel Sandmeyer, Esther Weisskopf

Layout: Störchlin Typo-Grafik, Laupen

Druck: Druckerei Sieber AG, Hinwil

Zuschriften, Leserbriefe, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach,
8636 Wald ZH, E-Mail: waz@wald.zh.ch

Inserate: Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Annahmeschluss für Nr. 125

(Dez.05/Jan.06): Freitag, 18. November

h o p p l a



Ist nicht jeder Mensch einmalig? (Foto: stö)